

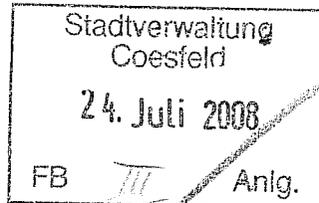


Caritasverband
für den Kreis
Coesfeld e.V.

Caritasverband für den Kreis Coesfeld e.V. · Postfach 12 62 · 48632 Coesfeld

Stadt Coesfeld
z.Hd. Herrn Dr. Robers
Postfach

48653 Coesfeld



Geschäftsführer

Wiesenstraße 18
48653 Coesfeld
Telefon: 02541 / 72 05 - 0
Telefax: 02541 / 72 05 - 1999
Internet: www.caritas-coesfeld.de

Ansprechpartner

Thomas Appelt

Durchwahl: 02541/7205-1001

Datum: 2008-07-23

e-mail: thomas.appelt@caritas-coesfeld.de

Bewerbung um die Koordinierungsstelle „Guter Start“ im Rahmen des Aktionsprogramms zum Schutz von Kleinkindern und zur Implementierung effektiver Hilfesysteme

Sehr geehrter Herr Dr. Robers,

der Caritasverband für den Kreis Coesfeld e.V. bewirbt sich um die Koordinierungsstelle „Guter Start“.

Der Arbeitskreis „Guter Start“ hat deutlich gemacht, wie wichtig ein bestehendes Netzwerk ist und welche Strukturen und Vorgehensweisen nötig sind, um Familien niedrigschwellig zu erreichen. Im Mittelpunkt steht eine enge Verzahnung zwischen Krankenhaus mit seinen verschiedenen Abteilungen und den Beratungsangeboten der Jugendhilfe, Gesundheitshilfe und Schwangerschaftsberatung. Dabei bedarf es eines fachlichen und sensiblen Vorgehens, um Familien mit hohem Angstpotenzial zu motivieren, entsprechende Hilfsangebote anzunehmen.

Der Caritasverband für den Kreis Coesfeld e.V. ist seit dreißig Jahren erfahrener Anbieter und Partner der Stadt Coesfeld und weiterer Jugendhilfeträger im Kreis Coesfeld. Die Mitarbeiter sind durchweg erfahrene Fachkräfte gemäß § 8 a SGB VIII. In diesem Rahmen arbeiten wir eng vernetzt mit allen Kooperationspartnern im Sozialraum Coesfeld zusammen. Eine satzungsgemäße Aufgabe des Caritasverbandes ist die Koordination der caritativen Dienste im Kreis Coesfeld, zu denen auch die Sozialdienste kath. Frauen und die selbständigen caritativen Einrichtungen der Gesundheits- und Jugendhilfe, wie z.B. gemeinsamer ambulanter Pflegedienst VICA mit dem St. Vincenz-Hospital Coesfeld, zählen.

Sitz des Vereins:
Coesfeld
Registernummer:
VR 169
Amtsgericht Coesfeld

Vorstand:
Manfred Fellerhoff
(Vorsitzender)
Valentin Kettelhake
(Stellvertretender Vorsitzender)

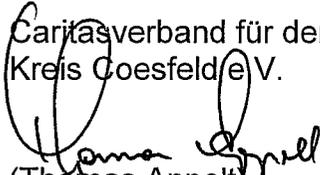
Bankverbindung:
Sparkasse Westmünsterland
(BLZ 401 545 30), Nr. 59 000 315
Darlehnskasse Münster eG
(BLZ 400 602 65), Nr. 4 065 100

Eine Koordinationsstelle würde eng in die vorhandene Leitungs- und Mitarbeiterstruktur eingebunden sein, um mit diesem multiprofessionellen Team fachlichen Austausch pflegen zu können.

Gerne erläutern wir Ihnen unser Konzept auch in einem persönlichen Gespräch.

Freundliche Grüße

Caritasverband für den
Kreis Goesfeld e.V.

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Thomas Appelt".

(Thomas Appelt)
Geschäftsführer

Anlage:
Konzept „Guter Start“

Guter Start

Konzept



Inhaltsverzeichnis

1. Präambel	3
2. Zielgruppe	4
3. Ziele	4
4. Zukünftige Struktur	5
4.1. Guter Start - Arbeitskreis.....	6
4.2. Guter Start - Koordinierungsstelle.....	7
4.3. Guter Start – Steuerungsgruppe	8
4.4. Guter Start - Clearingsgruppe	8
5. Qualitätsstandard	9
6. Umfang	9
7. Evaluation	9
8. Kompetenz des Caritasverbandes für den Kreis Coesfeld e.V. als Träger der freien Jugendhilfe	9

1. Präambel

Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat in seinem Aktionsprogramm zum Schutz von Kleinkindern, zur Früherkennung von Risiken und Gefährdungen und zur Implementierung effektiver Hilfesysteme auf verschiedene Erkenntnisse hingewiesen und das Programm daraufhin aufgebaut.

Das Aktionsprogramm hat als Zielgruppe Kinder in den ersten drei Lebensjahren und die vorgeburtliche Entwicklung besonders berücksichtigt.

„Auf diese Weise ist es möglich

- Die Voraussetzungen für eine tragfähige Eltern-Kind-Beziehung herzustellen,
- Risiken und Gefährdungen zu erkennen,
- Durch wirksame Programme und unterstützende Hilfen Fehlentwicklungen vorzubeugen.“

(aus: BMFSFJ, Ref. 511, Arbeitsgruppe frühe Hilfen/Frühwarnsysteme 16. August 2006)

Durch die Aktivität von Herrn Kämmerling, Leiter des Sozialpädiatrisches Zentrums an der Christopherusklinik Coesfeld entstand im Jahr 2006 der Arbeitskreis ‚Guter Start‘, dessen Mitglieder sich zu dem aktuell entstandenen Thema „Frühwarnsysteme“ fachlich intensiv auseinandersetzen wollten und für die genannte Zielgruppe mit dem Schwerpunkt Zusammenarbeit Krankenhaus und Beratungsdienste, schon bestehende Vernetzungen sichtbar machen und dringend notwendige Bedarfe erkennen, um neue Angebote und Kooperationen zu schaffen. Zunächst stand im Mittelpunkt, die bestehenden Angebote kennen zu lernen und eine gemeinsame Sprache zu entwickeln. Danach traten Überlegungen ins Zentrum, welche Strukturen und Vorgehensweisen nötig sind, um betroffenen Familie schnell zu erkennen und zu erreichen und ihnen niedrigschwellige Angebote machen zu können. Hier stand immer wieder die enge Verzahnung zwischen Krankenhaus mit seinen verschiedenen Abteilungen und Professionen und den Beratungsangeboten aus Jugendhilfe, Gesundheitshilfe und Schwangerschaft(konflikt)beratung im Mittelpunkt.

Es wurde dann deutlich, dass genau diese Vernetzung als Ausgangspunkt jeder weiterer Hilfe für Familien elementar ist, jedoch ohne explizit zur Verfügung gestellte Ressourcen – hier: Koordinationsstelle – nicht aktiviert und ausgebaut werden kann. Die Arbeit der projektierten Koordinationsstelle hat gezeigt, dass diese Annahme richtig ist und weitergeführt werden sollte.

Auch das BMFSFJ hat beschrieben, dass der Zugang zur Zielgruppe entscheidend ist und beschreibt genau diese Schnittstelle:

„Entscheidend ist ein systematischer und umfassender Zugang zu Familien möglichst bereits während der Schwangerschaft oder im Geburtskontext. Dieser kann über Gynäkologen, Schwangerschaftsberatungsstellen, Geburts- und Kinderkliniken, Hebammen [...]eröffnet werden.“

(aus: BMFSFJ, Ref. 511, Arbeitsgruppe frühe Hilfen/Frühwarnsysteme 16. August 2006)

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Ansprache und Motivation von Familien, die dringende Unterstützung benötigen. Das bedarf eines sensiblen fachlichen Vorgehen, da meistens Familien mit hohen Angstpotentialen betroffen sind. Die Angebote müssen dementsprechend auf den besonderen Bedarf der Familie eingerichtet werden.

2. Zielgruppe

Familien mit Neugeborenen und Kindern unter drei Jahren und schwangere Frauen.

„Zielgruppe früher Hilfen und sozialer Frühwarnsysteme sind Familien, bei denen infolge hoher Belastungen und vielfältiger und/oder schwerwiegender Risiken ein erhebliches Gefährdungspotenzial für das Kindeswohl besteht. Die Einschätzung des Gefährdungspotenzials als Grundlage präventiver Hilfen setzt voraus, dass möglichst früh (z. B. bereits im Rahmen der ärztlichen Anamnese in der Geburtsklinik) insbesondere folgende Risikofaktoren erkannt werden:

- Medizinische Risiken (z. B. Frühgeburt, Stoffwechselstörungen). Hier bestehen Risiken im Hinblick auf einen gesunden Entwicklungsverlauf.
- Frühe Entwicklungsauffälligkeiten bei Kindern (z. B. Regulationsstörungen: Schreibabys) oder außergewöhnliche Entwicklungsbelastungen (z. B. frühe Misshandlungserfahrungen).
- *Proximale* (in der Person zentrierte) Risiken (z.B. Traumatisierungen, psychiatrische Erkrankungen, Suchterkrankungen der Eltern) oder soziale *distale* (nicht unmittelbar von der Persönlichkeit ausgehende) Risiken (z. B. sehr junge Mütter, niedriges Bildungsniveau, Armut, wenig feinfühliges mütterliches Verhalten). Distale Risikofaktoren sind in ihrer Gefahr geringer als proximale Faktoren zu bewerten. Summieren sich jedoch distale Risiken, so besteht auch hier ein erhebliches Gefährdungspotenzial.
- unzureichende Wohnbedingungen, Leben in sozialen Brennpunkten, soziale Isolation.

[...]“

(aus: BMFSFJ, Ref. 511, Arbeitsgruppe frühe Hilfen/Frühwarnsysteme 16. August 2006)

Die vom BMFSFJ beschriebene Zielgruppe bildet sich in Relation zur Bevölkerungsstruktur auch in der Stadt Coesfeld ab. Alle Professionen, die mit Familien in der Stadt Coesfeld arbeiten, berichten von Eltern, deren „natürliches Wissen“ als Eltern massiv nachlässt. Vielen Eltern sind selber traumatisiert und/oder von psychischen Problemen betroffen. Eltern, die suchtkrank sind, spielen ebenfalls eine immer größere Rolle in der täglichen Arbeit.

Zunächst kann man dadurch den Eindruck gewinnen, dass die Ressourcen und Kompetenzen der Eltern soweit degeneriert sind, dass eine Aktivierung nicht möglich ist. Vielmehr ist es nötig, den Sozialraum, die präventiven Maßnahmen und die unterstützenden und aktivierenden Angebote auf diese Familien einzurichten. Dazu kann die Arbeit im Guten Start seinen Anteil leisten.

3. Ziele

Familien, die in dieser Weise betroffen sind, brauchen besondere Ansprache, da sie meistens nicht zu den bildungsnahen Bevölkerungsschicht gehören, die über soviel eigene Infrastruktur, eigenes Selbstbewusstsein und entsprechendes Wissen über Chancen und Möglichkeiten verfügen, um sich selbstständig Unterstützung zu organisieren.

Die Zeit der (ungewollten) Schwangerschaft und die erste Phase mit Kind binden zudem so viele Kräfte, dass die Energien der Eltern damit oft erschöpft sind. Psychische und physische Veränderungen ergeben eine erhebliche Dynamik sowohl

Intrapersonal wie in der Beziehungsdynamik der Eltern. Alleinerziehende Mütter sind in besonderer Weise betroffen, da sie die große Anforderung alleine bewältigen müssen.

Viele Eltern sind geprägt von (diffusen) Ängsten, schlechten Erfahrungen mit öffentlichen Institutionen und Scham, ihre Rolle nicht ausfüllen zu können.

Auf diese Situation müssen die Angebote im besonderen Maße abgestellt sein:

- Es müssen schnelle, passgenaue und niedrigschwellige Angebote zur Verfügung stehen.
- Die Methodik muss sprachlich, kognitiv und thematisch auf die speziellen Bedürfnisse der Familien eingerichtet sein.
- Fachkollegen müssen um die besondere Dynamik um Schwangerschaft, Geburt und erste Monate der Elternschaft und der Entwicklungsbedürfnisse der Kinder unterrichtet sein.
- Bestehende Vernetzung muss sichtbar gemacht werden, damit sie schnell genutzt werden kann.
- Es müssen auf den Bedarf ausgerichtete neue Angebote und Vernetzungen geschaffen werden.

4. Struktur

Der ‚Gute Start‘ soll sich in Zukunft aus vier Modulen zusammensetzen: Der Arbeitskreis, in dem alle Kooperationspartner vertreten sind, die Steuerungsgruppe, die sich aus gewählten Vertretern des Arbeitskreises zusammensetzt, die Koordinationsstelle und eine Clearingsgruppe, die aus Vertretern des Arbeitskreises oder aus fallabhängigen Bedarf weiteren Personen anderer Professionen besteht.

Allgemeine Zielsetzungen:

1. Tragfähige Kooperationsbeziehungen, Arbeits- und Rahmenbedingungen entwickeln und installieren, die über das Modellprojekt hinaus Bestand haben.
2. Es sollte eine für alle Beteiligten verbindliche, eingerichtete Kooperationsstruktur entstehen.
3. Qualitätsstandards für die Kooperation Jugendhilfe - Gesundheitshilfe entwickeln.
4. Durch die Kooperation zwischen Jugendhilfe - Gesundheitshilfe sollen die Kompetenzen gebündelt werden, sowie zusätzlich durch eine gründliche Netzwerkarbeit Ressourcen erkannt und einbezogen werden.
5. Bei akuten Krisen rasche Hilfe z.B. für Personal des Krankenhauses, Hebammen, Gynäkologen, Kinderärzte und Sozialarbeiter oder Erzieherinnen anbieten.
6. Die pädagogischen und beraterischen Kompetenzen der jugendhilfefremden Fachkollegen stärken,

7. Präventionsangebote gezielt auf die Bedürfnisse der Familien mit Kindern unter drei Jahren abstimmen.

4.1. Guter Start - Arbeitskreis

Der Gute Start hat folgende Kooperationspartner:

- Der bunte Kreis
- Christophorus-Kliniken
- Diakonie
- Familienbildungsstätte Coesfeld
- Kreis Coesfeld
- Mehrgenerationenhaus Coesfeld
- Sozialdienst kath. Frauen Coesfeld
- Sozialpädiatrisches Zentrum Westmünsterland
- Stadt Coesfeld
- Caritasverband für den Kreis Coesfeld e.V.

Die Kooperationspartner als Träger des ‚Guten Start‘ beauftragen die Koordinationsstelle zur Abwicklung des Alltagsgeschäftes (siehe: Beschreibung Koordinationsstelle). Die Kooperationspartner sehen sich weiterhin als tragender Partner des Arbeitskreises ‚Guter Start‘ und werden über alle wichtigen Ereignisse kurzfristig durch die Koordinationsstelle informiert, aber spätestens zur jährlichen Sitzung über die wesentlichen und richtungsweisenden Faktoren unterrichtet und entscheiden über die weitere Arbeit des ‚Guten Start‘.

Auftrag des Arbeitskreises:

1. Verzahnung der Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Gesundheitshilfe intensivieren
2. Ergänzen, Überprüfen und Hinterfragen der Ergebnisse der Steuerungsgruppe und der Koordinierungsstelle
3. Geben von Impulsen zur Weiterentwicklung des ‚Guten Start‘, zu den Qualitätsmerkmalen und deren Indikatoren
4. Darstellen des ‚Guten Start‘ nach „Außen“ (Presse, politischer Raum, Gremien)
5. Überprüfen der Möglichkeiten zur Weiterführung des ‚Guten Start‘

4.2. Guter Start – Koordinationsstelle

Die Arbeit der vorläufigen Koordinationsstelle hat gezeigt, dass diese Funktion dringend notwendig ist, um das frühe Angebot für Familien in der Stadt Coesfeld wirksam werden zu lassen. Es braucht einen kontinuierlichen und zuverlässigen Ansprechpartner für Fachkollegen, die mit der Zielgruppe ‚Familien mit Neugeborenen‘ aber auch ‚schwängere Frauen‘ und ‚Familien mit Kindern unter drei Jahren‘ Kontakt haben und arbeiten. Aufgrund der Historie des ‚Guten Start‘ steht besonders die Zusammenarbeit mit den Fachkräften des Krankenhauses im Mittelpunkt. Die Koordinationsstelle arbeitet inhaltlich im Auftrag des ‚Guten Start‘.

Die Koordinationsstelle hat folgende Aufgaben:

- ▶ Unterstützung von Fachkollegen, Institutionen und Einrichtungen bei grundsätzlichen Fragen zum Kinderschutz (u.a. § 8a SGB VIII) und dazugehörigen Fragen wie der Wahrnehmung von Gefahrenpotenzialen, deren Bewertung und allg. Verfahrensabläufen.
- ▶ Sicherung des Datenschutzes
- ▶ Ansprechpartner für Fachkollegen
 - ◆ schnelle und gezielte Weitervermittlung
 - ◆ Erst – und Kurzberatung
 - ◆ Kurzfristige Aktivierung der Clearinggruppe
 - ◆ In Zusammenarbeit mit anderen Hilfestellen eingeleitete unterstützende Hilfsangebote koordinieren
- ▶ allgemeine Vernetzungsarbeit mit relevanten Angeboten für und in der Stadt Coesfeld
- ▶ Bedarfsermittlung und Anzeigen von fehlenden Angeboten, politische Mitwirkung
- ▶ Öffentlichkeitsarbeit
- ▶ konzeptionelle Weiterentwicklung, Qualitätsstandards
- ▶ Dokumentation und Auswertung der Arbeit der Koordinationsstelle, der Clearingsstelle und der Steuerungsgruppe zur Vorlage beim Arbeitskreis ‚Guter Start‘ und dem zuständigen Jugendamt und Jugendhilfeausschuss
- ▶ Koordination der Arbeitskreises ‚Guter Start‘,
 - ▶ Moderation* des Arbeitskreises ‚Guter Start‘
- ▶ Koordination der Steuerungsgruppe ‚Guter Start‘
 - ▶ Moderation* der Steuerungsgruppe
- ▶ Koordination der Clearingsgruppe
 - ▶ Moderation* der Clearingsgruppe

(* Moderation = Einladung zur Zusammenkunft, Gesprächsführung, Protokoll etc.)

Caritasverband für den Kreis Coesfeld e.V.

Die Fach- und Dienstaufsicht liegt bei der Bereichsleitung ‚Jugend und Familie‘ des Caritasverbandes für den Kreis Coesfeld e.V..

4.3. Guter Start – Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe wird berufen aus den Kooperationspartnern des ‚Guten Start‘. Die Koordinationskraft und ein Vertreter des Jugendamtes sind natürliche Mitglieder in der Steuerungsgruppe und besteht aus zwei weiteren Mitgliedern. Die Koordinationskraft hat die Geschäftsführung inne. Die Steuerungsgruppe trifft sich einmal im Quartal. Insgesamt soll die Steuerungsgruppe paritätisch besetzt sein.

Aufgaben der Steuerungsgruppe

- Qualitätsmerkmale der Kooperation überprüfen
- Verlauf in den jeweiligen Arbeitsbereichen beobachten und reflektieren
- Informationen und Erkenntnisse in den eigenen Arbeitsbereich transportieren.
- Anregungen und Ideen aus dem eigenen Arbeitsbereich aufnehmen und in den Steuerungsgruppe transportieren.
- Probleme im Prozess der Zusammenarbeit aufgreifen und nach Lösungsmöglichkeiten suchen
- Vorurteile und Barrieren gegenüber dem anderen Arbeitsbereich abbauen
- Gegenseitige Unterstützung
- Möglichkeiten der Vernetzung mit anderen Formen der Jugendhilfe aktivieren
- Herstellen eines Konsenses zwischen möglichen unterschiedlichen Standpunkten und Interessen der verschiedenen Kooperationspartner

4.4. Guter Start – Clearingsgruppe

Die Clearingsgruppe setzt sich aus Mitgliedern des Arbeitskreises zusammen. Sie sollte paritätisch besetzt sein. Fallbezogen ist es auch möglich einen Vertreter weiterer Professionen hinzu zu ziehen, wenn es für eine Fallbesprechung weiterführend ist. Die Clearingsgruppe steht zur Verfügung, um im Rahmen kollegialer Fallberatung Fachkollegen, die mit der Zielgruppe arbeiten, professionelle Unterstützung und Klärung anzubieten, damit Familien niedrigschwellige, zügige und bedarfsgerechte Hilfe und Unterstützung bekommen. Dazu wird die unterschiedliche Fachlichkeit und die Kenntnisse des Sozialraumes der anwesenden Kollegen genutzt.

- Kollegiale, zeitnahe (anonyme) Fallberatung
- Fallbezogenes Vorgehen/Verfahren im Rahmen des § 8a SGB VIII entwickeln
- Gegenseitige Unterstützung durch Intervention
- Möglichkeiten der Vernetzung mit anderen Formen der Jugendhilfe aktivieren

5. Qualitätsstandards

Die Koordinationsstelle sollte mit einer Dipl.-Sozialarbeiter/in oder Dipl.-Sozialpädagogin mit Berufserfahrung im Jugendhilfebereich besetzt werden. Eine Zusatzqualifikation im beraterischen Bereich sollte vorhanden sein. Zusätzlich wünschenswert wäre eine Zusatzqualifikation als Kinderschutzfachkraft.

Sie ist eingebunden in ein multiprofessionelles Team in der Jugendhilfe. Es gibt kontinuierliche Möglichkeiten zur Fallberatung, Fortbildung und Supervision.

Der räumliche Standort der Koordinationsstelle sollte im Zentrum der Stadt Coesfeld liegen, um zu allen zentralen Institutionen und Einrichtungen kurze Wege sicherstellen zu können und ohne Probleme selber erreichbar zu sein.

6. Umfang

Der Umfang der Koordinationsstelle sollte mindestens der Umfang von 25% einer Vollzeitstelle haben und zunächst auf ein Jahr angelegt sein.

7. Evaluation

Der Arbeitskreis ‚Guter Start‘, die Steuerungsgruppe und die Koordinationsstelle überprüfen regelmäßig die Erreichung der Zielsetzung und der Qualitätsstandards, den bisherigen gesamten Verlauf der Arbeit, analysieren hinderliche und förderliche Aspekte im Verlauf, und sorgen für die möglichst effiziente Veränderungsumsetzung. Nach Bedarf wird in den verschiedenen Gremien der Kooperationspartner oder der Kommune berichtet.

8. Kompetenz des Caritasverbandes für den Kreis Coesfeld e.V. als Träger der freien Jugendhilfe

Der Caritasverband für den Kreis Coesfeld e.V. ist seit nunmehr dreißig Jahren erfahrener Anbieter und Partner der Kommunen in der Kinder- und Jugendhilfe. Neben den drei Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche, deren Mitarbeiter durchweg als erfahrene Fachkräfte gem. § 8a SGB VIII gelten, ist der Caritasverband ein erfahrener Anbieter zu allen ambulanten Hilfen zur Erziehung gem. § 27ff SGB VIII. In diesem Rahmen arbeitet er eng vernetzt mit allen



Caritasverband für den Kreis Coesfeld e.V.

Kooperationspartnern im Sozialraum der Stadt Coesfeld, die für Familien in ihrem Umfeld wichtig sind.

Da die Arbeit der Kinder- und Jugendhilfe lebensweltorientiert ausgerichtet ist, sind alle Kollegen erfahren in der Struktur der Jugendhilfe und vieler anderer Strukturen von Angeboten und Institutionen (z.B. der Gesundheitshilfe) in der Stadt Coesfeld. Durch die verbandseigenen Angebote (u.a. Suchtberatung und Gemeindepsychiatrische Dienste)

Zusätzlich ist der Caritasverband inzwischen auch Träger dreier Offener Ganztagschulen im Kreis Coesfeld. Seit der Pilotphase der Familienzentren wird die Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten massiv verstärkt, so dass ein wirkungsvoller Kontakt zu Familien mit Kindern der Altersgruppe im Vorschulalter besteht.

Die Mitarbeiterstruktur setzt sich zusammen aus Dipl.-Psychologen, Dipl.-Sozialarbeitern, Dipl.-Sozialpädagogen, Erziehern und Familienpflegerinnen. Alle Mitarbeiter haben Zusatzqualifikationen erworben, z.B. kinder- und jugendlichen Psychotherapeut, Spieltherapie für Kinder, Familientherapie und systemische Therapie, Beratungsausbildungen.

Eine Koordinationsstelle würde strukturell eng in die vorhandene Leitungs- und Mitarbeiterstruktur eingebunden sein, um in diesem multiprofessionellen Team fachlichen Austausch pflegen zu können und entsprechend kompetente Arbeit zu leisten.

Coesfeld im August 2008

Im Auftrag

Gez. Reinhild Mersch
Bereichsleitung Coesfeld
Jugend und Familie